

Regimentsgeschichte des Königlich Bayerischen 4. Chevauleger Regiment "König"

Am 1. September 1744 befahl der wittelsbacher Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz die Neuformierung von zwei Kavallerie – Regimentern zu je drei Eskadrons durch Vereinigung einer Reihe bisher verstreut dislozierter Reiterverbände. Eine der beiden Neuformationen, das Reiter-Regiment des Grafen Elliot de Morhange, erhielt als Stammtruppenteile die auf das Jahr 1689 zurückgehenden Taxisreiter und die 1695 errichteten Elliot-Karabiniers sowie die 1702 aufgestellte Oberrheinische Kreis - Eskadron. Die 1689 und 1695 errichteten Stammregimenter waren Kriegsaufstellungen infolge des Pfälzisch - Orleans'schen Krieges von 1688 – 1697, der auch als Pfälzischer Erbfolgekrieg bezeichnet wird und in dessen Verlauf die fruchtbaren Gebiete der Pfalz und ein Großteil ihrer unersetzlichen Kulturbauten durch die in das friedliche Land grundlos eingefallenen Truppen Ludwigs XIV. systematisch verwüstet wurden. Anschließend waren alle drei Stammtruppenteile im Spanischen Erbfolgekrieg eingesetzt und kämpften 1702 und 1704 bei Landau, 1706 bei Turin, 1707 bei Lille und 1709 in der berühmten Schlacht bei Malplaquet. Schon vier Jahre nach der Neuformation des Reiter - Regiments Elliot machten sich die jeweiligen Pfalzgrafen zu „Inhabern“ des Regiments und zeichneten es dadurch als eine Art „Leibregiment“ besonders aus. Ab 1748 war Pfalzgraf Carl August von Zweibrücken Inhaber, ihm folgte 1751 Pfalzgraf Friedrich Michael von Pfalz - Zweibrücken,

der spätere König Max I. Joseph. Die Uniform des Regiments bestand aus weißen Röcken, gelben Hosen, roten Kragen und Aufschlägen und dreieckigen Hüten. Als Teil des pfälzischen Kontingentes der Reichsarmee zogen zwei Eskadrons des Regiments im Siebenjährigen Krieg kreuz und quer durch Deutschland, während die Leibeskadron in Heidelberg verblieb. Als Friedrich der Große am 5. November 1757 in der Schlacht bei Roßbach „auf die Hosen klopfte“, mußten auch die Trompeter der pfälzischen Eskadronen schleunigst zum Retirieren blasen. Mit großer Tapferkeit, wenn auch ohne nennenswerte Erfolge, standen sie 1759 bei Leipzig, Torgau, Meißen und Dippoldiswalde, 1760 bei Strehlen und Wittenberge, 1761 bei Weida, 1762 bei Zwickau und Mönchsberg im Gefecht. Als im Jahre 1777 die Pfalz mit Bayern vereinigt wurde, kam das Regiment mit dem pfälzischen Kontingent im Rahmen der Neuorganisation zur kurbayerischen Armee. Nachdem es zunächst in seiner Truppenstärke erheblich verringert und sogar vorübergehend zu einer „Kavallerie zu Fuß“ gemacht worden war, erhielt es die Bezeichnung Kürassier - Regiment Prinz Max und am 1. Januar 1790 die Nr. 2. Eine Eskadron ritt im gleichen Jahre zum Reichs-exekutionszug gegen Lüttich aus, stand zwei Monate an der Maas, nahm anschließend an den Gefechten gegen die „Lütticher Patrioten“ teil und focht nicht ohne Bravour im Treffen von Sudenthal. Am 6. Februar 1799 wurde das Regiment unter Zuführung der Herzoglich - Zweibrückenschen

Chevaulegers - Leibgarde neu formiert, mit neuem Pferdmaterial ausgestattet und erhielt den Namen Chevaulegers - Regiment Prinz Luis von Pfalz – Zweibrücken, nach seinem 13 Jahre alten Inhaber, dem späteren König Ludwig I. Aber schon am 25. Februar 1799 wurde wiederum der Name des Regiments in I. Chevaulegers - Regiment Kurfürst Maximilian Joseph geändert, da der neu zur Regierung gelangte Vater des Prinzen Luis sich selbst zum Regimentsinhaber erklärte. Seit diesem Tage blieb stets der jeweilige Landesherr Inhaber des Regiments, das nunmehr den Namen Churfürst und ab 1. Januar 1806 die Bezeichnung „König“ trug. Seine Uniform bestand aus grünem Kolett mit roten Aufschlägen und weißsilbernen Knöpfen, gelben Reithosen und Reitstiefeln und Hut mit weißem Federbusch, der aber bald durch den Raupenhelm ersetzt wurde. Im Feldzug Österreichs und seiner Verbündeten gegen Frankreich 1799/1800 fochten zwei Eskadrons des Regiments am 9. Mai bei Biberach, am 10. Mai bei Memmingen und am 27. Juni bei Neuburg. Die größte Bewährungsprobe mußte das Regiment aber am 3. Dezember 1800 ablegen in der für die verbündeten deutschen Truppen so unglücklichen Schlacht bei Hohenlinden, ostwärts von München. Der Kommandeur der Kurfürst - Chevaulegers, Oberst Lieutenant Freiherr von Dorth, führte im Verband des bayerischen Subsidiens - Korps 6 Eskadrons, darunter die „Leib“- und „Oberst“- Eskadron seines eigenen Regiments gegen den Feind. Die Kurfürst - Chevaulegers ritten an der Spitze der österreichisch - bayerischen

Reserve-kavallerie hinter der Artillerie und Bagage der Hauptkolonne. Von Haag durch den Groß - Haager Forst nach Hohenlinden marschierend, wurde sie überraschend aus der linken Flanke auf einer Waldlichtung von einer französischen Division angegriffen. Die Regimentschronik hat diese Ereignisse in ihren Einzelheiten anschaulich überliefert:

„Eingeengt im Walde, keines Angriffs gegenwärtig, ohne Möglichkeit, sich zu entwickeln, mußten die Verbündeten, ohnmächtig wie sie waren, die Umzingelung geschehen lassen, die

ihnen die Franzosen unter Moreau bereiteten. Da, in einem Moment höchster Not, formierte Oberst v. Dorth die 6 Eskadrons seines kombinierten Chevaulegers – Regiments in Schlachtstellung und erteilte der von Rittmeister Graf Seyssel d’Aix kommandierten Oberst - Eskadron den Befehl, die französischen Tirailleurs zurückzuwerfen. Unter ununterbrochenem Kartätschenfeuer der französischen auf Kernschußweite aufgestellten Batterie und unter unausgesetztem Feuer der hinter Zäunen gedeckten feindlichen Schützen führte Graf Seyssel die Eskadron beherzt dem Feind entgegen, und trotz einer

bedenklichen Schwankung gelang es, die feindlichen Tirailleurs zurückzutreiben, wobei sich die Lieutnants Baron Zandt und Bieber besonders auszeichneten.

Gleichzeitig vollführte die Leibeskadron unter Rittmeister von La Roche den ehrenvollen Auftrag, die oben genannte feindliche Batterie, die dem Regiment so große Lücken gerissen hatte, zu nehmen mit bewundernswerter Todes-verachtung. Zwei Kanonen und ein Haubitze wurden den Franzosen entrissen, und es waren dies die einzigen Trophäen, die in dieser Schlacht von den Deutschen errungen wurden.“



An mehr Geschichte interessiert?

Die Regimentsgeschichte ist Bestandteil der Fest- und Erinnerungsschrift anlässlich der Einweihung des restaurierten Chevauleger-Regimentsdenkmals an der Südwand der Basilika St. Ulrich und Afra, Augsburg verbunden mit dem Gedenken an das 120jährige Vereinsjubiläums der Augsburger Traditionsvereinigung ehem. K.B. 4 Chevauleger-Regt. "König" und anderer Kavallerie-Regimenter von 1891 e.V.

Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf! Gerne senden wir Ihnen ein Exemplar zu.

E-Mail*: Martin.Aigner@t-online.de